

Protokoll des Werkstatttreffens Medienkompetenz als Standortfaktor zum Projekt *PONTES* / Kommunale Kooperation am 20.12.2007

Anwesend:

Anett Arendholz, Landkreis Löbau-Zittau
Anett Pahlitzsch, Kommunal- und Unternehmensberatung
Anja Uhlemann, Niederschlesischer Oberlausitzkreis
Curt Thomas Zimmer, Förderverein Kulturstadt Görlitz-Zgorzelec e.V.
Dr. Birgit Dippe, Schulleiterin ESO
Dr. Christina Rasche, Stadtverwaltung Görlitz
Elke Pullwitt, Innung des KFZ-Gewerbes Oberlausitz
Heiko Kammler, Infotech GmbH
Josepha Dietz, Festivalfrequenz e.V.
Martin Kulke, SAEK
Mirko Schulze, Wahlkreismitarbeiter des Bundestagsabgeordneten Ilja Seifert
Oliver Zweinig, Festivalfrequenz e.V.
Prof. Dr. Ekkehard Binas, Hochschule Zittau-Görlitz
Prof. Dr. Klaus Ruhland, Hochschule Zittau-Görlitz
Ralf Kästner, Medienstelle NOL
Ralf Zschau, Lausitz Matrix e.V.
Sabine Scholz, Marketing Gesellschaft Oberlausitz mbH
Simone Strupf, Landkreis Löbau-Zittau
Tinko Fritsche-Treffkorn, IBZ Marienthal

Ute Oppelt, IBZ Marienthal (Protokoll)
Nicole Kleeberg, Stadtverwaltung Görlitz (Moderation)

Begrüßung und Einführung in die Veranstaltung durch Projektleiterin Nicole Kleeberg

- Begrüßung der Gäste aus der Hochschule als Vertreter der Wissenschaft
- Begrüßung der Projektleiter aus den anderen Teilprojekten und des Koordinatorenteams
- Begrüßung der Vertreter aus der Wirtschaft
- kurzfristige Absage von Herrn Thielemann, er wird zum nächsten Treffen wieder eingeladen

kurze Einführung in das Werkstatttreffen

- Ziel ist die möglichst passgenaue Entwicklung einer Definition des Begriffes Medienkompetenz
- Hintergrund des Projektes ist die Entwicklung von Handlungsempfehlungen in den drei Einzelprojekten
- erste Themenschwerpunkte wurden bereits in den vorhergehenden Treffen erarbeitet

Überblick zur T-City-Bewerbung der Stadt Görlitz durch Herrn Kammler

- Bewerbung der Stadt Görlitz zur T-City im Jahre 2006/2007
- die Stadt Görlitz wurde hinter Friedrichshafen Zweiter
- viele Projekte werden aber weitergeführt, das durch das Engagement der Leute Mut gefasst wurde, weiter zu arbeiten
- insgesamt wurden 52 Städte in die engere Wahl genommen
- aus allen ausgewählten Bewerbern hat sich ein Netzwerk „Zukunftsstädte“ gebildet, dem bisher 19 der 52 Städte angehören
 - Görlitz hat dort eine federführende Rolle

- Ziel des Netzwerks ist es gemeinsam Methoden und Werkzeuge zu finden, um sich gemeinsam den Herausforderungen des Wandels zu stellen (Fakt ist der demografische Wandel (-24%))
- aktiver Erfahrungsaustausch im Netzwerk
- Die Investitionen, die in der Siegerstadt getätigt werden, sollen auch in anderen Städten zu gute kommen, d.h. das Rad soll nicht neu erfunden werden, sondern die Dinge die nützlich sind, sollen umgesetzt werden
- als Zweiter hat die Stadt Görlitz 50.000,- € bekommen
 - das Geld fließt in den Bereich der Bildung unterfüttert mit weiteren Fördergeldern
 - die gut ausgebildete Jugend muss auch hier bleiben wollen ⇒ dort sollten Chancen entwickelt werden
 - die Ausdehnung dessen auf den gesamten neuen Kreis ist nicht machbar
 - Ziel ist die Entwicklung einer Bildungsplattform im 2.-4. Quartal 2008

Aussagen zum IT-Standort durch Herrn Kammler

- starke Entwicklung im Bereich Software
- Gewinnung von Unternehmen für diese Region
- starkes Wachstum im Bereich IT
- mit dem Netzwerk werden viele Verbindungen geschaffen
- Konzentration auf Branchen, die entwicklungsfähig sind
- Investitionen im Bereich Bildung / Schulen

Sind die Menschen hier auf die Medienkompetenz vorbereitet?

- Medienkompetenz ist kein Standortfaktor
- der Mensch wächst mit seinen Aufgaben
- der Begriff wurde das erste Mal in den 60er / 70 er Jahren geprägt
- der Begriff muss für jede Zielgruppe anders definiert werden

- Medienkompetenz ist die Fähigkeit zur aktiven Kommunikation
- es steht nicht unbedingt die Frage, ob die Kinder die Medien anwenden sondern eher wie? (das ist wiederum eine Frage der Bildungsentwicklung)
- Medienkompetenz ist für jeden die Voraussetzung aktiv am Leben teilzunehmen

Der neue Landkreis ist relativ groß, es gibt viele digitale Formulare in den Verwaltungen, aber nicht jeder hat den Zugang zu einem internetfähigen Rechner aus unterschiedlichen Gründen. Gibt es die Möglichkeit ein Netz aufzubauen?

- Verwaltung stellt bereits internetfähige Rechner zur Verfügung
- 1. Möglichkeit: Bürgerbüros flächendeckend aufbauen
- 2. Möglichkeit: mobiles Bürgerbüro (Pilotprojekt im NOL)
 - wird nicht gut angenommen
 - Problem dabei ist die digitale Unterschrift / Authentifizierung, dort muss noch ein Weg gefunden werden

Nach welchen Kriterien entscheidet ein Unternehmen sich hier anzusiedeln?

- harte Standortfaktoren (Energie, Steuer etc.)
- weiche Standortfaktoren (Mitarbeiterpotential, HS-Standort, IT-Ausbildungslandschaft etc.)
- Voraussetzungen: Sprachen, PC-Kenntnisse

Überleitung zur Diskussion

- kurze Einführung zu den bereits erarbeiteten Schwerpunkten und den Dimensionen der Medienkompetenz (Medienkritik, -kunde, -nutzung, -gestaltung)
- daraus Entwicklung der Definition der Medienkompetenz für die Region

Einblicke aus der Wissenschaft / Hochschulvertreter:

- leiden ebenso unter dem demografischen Faktor
- Überlegungen Vorlesungen mehr auf Englisch zu halten
- durch den Bachelor und Master hofft man auf mehr Studenten (Internationalisierung)
- Medienkompetenz als Voraussetzung
- dafür werden dem Nutzer Mittel und moderne Technologien zur Verfügung gestellt, um ihm das Leben zu erleichtern (es ist eine Hilfe, aber längst nicht die einzige Möglichkeit)
- der Nutzer entscheidet immer selber, welche Medien er einsetzt
- es soll nie ein Zwang sein, Medien zu nutzen, daher sind wir aufgefordert die Technologien so zu entwickeln, das sie den Nutzer ansprechen
- weitere Hürden (Generationen, persönliche Einstellungen)
- Medienkompetenz als Kulturtechnik
- in den Technologien vereinigen sich die gesammelten Erfahrungen (historisch, sozial, politisch etc.)
- es wird einen neue Qualität des Content Management benötigt
 - Menschen haben ein Problem ⇒ wie sieht die Lösung aus
 - Menschen müssen an der Zielstellung beteiligt werden (Entwicklung / Entstehen von Lösungen)
 - Bürger nicht nur formal sondern auch an Inhalten beteiligen
 - richtige Fragen stellen, richtige Antworten / Lösungen finden, Menschen zur Zusammenarbeit finden
 - der Inhalt geht vor Struktur und Form
- wie sind die Möglichkeiten der Bürger sich an der Definition zu beteiligen
 - sieht nicht gut aus, da das Bildungsniveau unterschiedlich ist
- die Region entwickelt sich nur mit der Kompetenz der Bürger
- Wertschöpfung (welche Werte werden geschaffen, auf welche Werte wird sich bezogen) ⇒ mit Hilfe der Kulturtechnik kulturelle Werte schaffen
- kulturelle Kohärenz ⇒ Herangehensweise an Problemlösungen in Abhängigkeit von kulturellen Wertschöpfungen ⇒ will ich ein Problem lösen oder will ich es nicht, Grundsatzfragen klären
- Sinnzuschreibungen sind für die Region entscheidend

Gesamtdiskussion

- Welche Rolle hat der Bürger, wenn ihm bestimmte Leute sagen, dass er gewisse Dinge nicht wissen soll? (Frage der Transparenz)
- Angst vor der Antwort desjenigen, dem ich gegenüber sitze ⇒ Antwort des Empfängers ⇒ nicht das Gute sagen und das Schlechte einfach weglassen
- Nutzen des anderen suchen ist wichtig ⇒ Empfänger in den Mittelpunkt des Interesses stellen
- Landkreis muss ebenso Bedarf schaffen

- Problemdefinitionskompetenz
- Menschen ist egal, dass sie was für die Region tun können (Frustrationspotential)
- Medienkompetenz ist klar eine Grundvoraussetzung, aber was tun wir, wenn wir diese nicht vorfinden?
- der Nutzer ist auch der Macher
- es müssen alle eingebunden werden (Menschen dort abholen, wo sie sind)
- die Gesellschaft funktioniert nur in der Gesamtheit
- Kommunikanten verstehen einander nicht: es ist wichtig den Code des anderen zu verstehen ⇒ entweder linear oder sedimentär (Vereinigung der Erfahrungen bei Problemlösungsprozessen)

- verantwortungsbewusster Umgang mit den Medien (Wikipedia)
- man sollte jetzt aber nicht den Kopf in den Sand stecken, nicht nur das große Problemloch sehen
- Ist-Aufnahme dessen, was wir schon haben
- Empfehlung für die Handlungsempfehlung: Präambel für alle drei Teilprojekte schreiben, als Aufruf zur Aktion
- Erfahrungen aus der bereits getanen Arbeit einbringen

- 2 Paradigma der Informationsverarbeitung /-verbreitung

- 1.: wie ein Baum mit Wurzeln, Kontrollinstanzen, Medien und Macht
- 2.: konsequente Dezentralisierung als extreme Herausforderung selbst aktiv zu werden ⇒ neue Intellektualität des Wissens

- Ist Medienkompetenz vielleicht auch eine Überfütterung / Verschleierung von Problemen?

- für die weitere Vorgehensweise ist eine Definition des Begriffs Medienkompetenz als Handlungsstrategie wichtig ⇒ Struktur ist zu schaffen, um Kreisrat wie Bürger zu erreichen
 - ähnlichen Ansatz wie bei Chancengerechtigkeit wählen (altergruppengerechte Unterscheidung)
 - technische Voraussetzungen schaffen (also auch für diejenigen, die keinen Zugang zum PC haben)
 - intellektuelle Voraussetzungen schaffen

- **Medienkompetenz ist die Fähigkeit zur aktiven Kommunikation und Problemdefinitionskompetenz**
 - Sachkompetenz
 - Kulturtechnik
 - Medienkompetenz als Voraussetzung für Standortfaktor
 - Nutzer abholen
 - technische Infrastruktur schaffen
 - Rezeptions- und Partizipationskompetenz als Teil der aktiven Kommunikation

Fragebogen

- Vertreter der Wirtschaft fühlen sich darin nicht angesprochen
- es geht nur um das Angebot
- der Bedarf sollte darin aber auch ermittelt werden
- Bitte an alle um Ausfüllen des Fragebogens und Anregungen dazu bis Anfang Januar

Nächstes Treffen

- 31. Januar 2008 von 10.00 – 12.00 Uhr im Rathaus Görlitz